

Mit Leib und Seele für Ecuador



Seit vielen Jahren sind Priester und Diakone der Erzdiözese Wien im Süden von Ecuador als **Missionare und Entwicklungshelfer** im Einsatz. Im Sommer 2006 machte sich eine Gruppe junger Erwachsener auf den Weg nach Lateinamerika um die Arbeit dieser Missionare kennen zu lernen und um sie zu unterstützen.

„Ecuador ist ein faszinierendes Land. Eine Reise dorthin verändert den Horizont,“ sagt Helmut Klauninger, Religionslehrer an der Kooperativen Mittelschule St. Marien der Barmherzigen Schwestern, Wien 6, und Diakon in der Pfarre Floridsdorf, Wien 21. Unter seiner Leitung und der des Regionaljugendleiters für den 21. und 22. Bezirk, Paul Hösch, fuhr im vergangenen Sommer eine Gruppe Interessierter an den Äquator. „Eigentlich war der Besuch zunächst nur als Studienreise des Institutes für den Ständigen Diakonat der Erz-

diözese Wien geplant, die die Arbeit der diözesanen Missionare in Ecuador kennen lernen wollten. Aber dann hat mir Paul Hösch erzählt, dass er gerne mit einer Gruppe junger Erwachsener nach Lateinamerika reisen möchte und da haben wir uns zusammen getan und daraus eine gemeinsame Reise gemacht“, erzählt Helmut Klauninger

Am 12. Juli 2006 begann das „Abenteuer“. Von Wien ging es in die spanische Hauptstadt Madrid und von dort direkt nach Quito, die Hauptstadt Ecuadors. Mit von der Partie waren neben den



Nur wer eine Schulausbildung hat, hat Chancen auf eine bessere Zukunft.

Diakonen, Jugendliche aus dem 21. und 22. Bezirk sowie Mitglieder der jesuitischen Laienorganisation „Jugend-Gemeinschaft Christlichen Lebens“. Die kleine Gruppe hatte sich einiges vorgenommen. War doch das Ziel der Reise, nicht nur das Land und die Arbeit der Padres kennen zu lernen, sondern vor allem auch bei dem einen oder anderen Projekt der österreichischen Missionare mitzuhelfen.

Viel zu tun

Möglichkeiten mitzuhelfen gibt es in Ecuador bei Pater Helmut Nagorziansky, Bischofsvikar des Vikariates Daule-Guayaquil und seinem Team genug. Seit rund 18 Jahren ist er in Ecuador im Einsatz und für die Seelsorge in diesem Gebiet verantwortlich: Schulen, Altersheime, Gottesdienste, Programme zur Unterstützung der Bauern und Landarbeiter, medizinische Erstversorgung – all das sind Aufgaben, die in Ecuador vorwiegend von der Kirche oder an-

deren nicht staatlichen Organisationen wahrgenommen und finanziert werden müssen. Die österreichischen Geistlichen be-

Einsatz in Ecuador

Junge Erwachsene (Mindestalter 18 Jahre) können im Rahmen des Projekts „MAS - Misioneras y Misioneros de Amistad“ in der Mission in Ecuador mitarbeiten. Nähere Infos: Paul Hösch, Regionaljugendstelle NAIN/Katholische Jugend Wien-Transdanubien, ☎ 0644/8243709, mas@katholischejugend.at, www.katholischejugend.at/mas/forum oder bei Diakon Helmut Klauninger, ☎ 01/271 53 91/17, Diakon@Pfarre-Floridsdorf.at Wenn Sie die BV Helmut Nagorziansky und sein Team finanziell unterstützen wollen: Kto. Nr.: 28143034901, BLZ 20.111, VK Spenden Ecuador



Schülerinnen und Schüler der HTL Mödling stellen Ecuador ihr bauliches Know-How zur Verfügung. Fotos: H. Klauninger

Ecuador gehört zu den ärmeren Ländern in Südamerika. Geld für Spielsachen haben die wenigsten – die Kinder basteln sich aus den einfachsten Mitteln Spielzeug, wie hier ein Flugdrache aus einem Plastiksack.



treuen unter anderem das Sonder- und heilpädagogische Zentrum „Cresem I“, eine Schule für nicht hörende Kinder und Jugendliche „Cresem II“ genannt, das Altenheim „Girasol“ und vieles mehr.

Die österreichischen Jugendlichen rund um Helmut Klauninger und Paul Hösch entschieden sich im Sommer 2006 unter anderem dafür in einem Kinderheim mitzuhelfen. „Wir haben Kinder betreut und unterrichtet, Wände gestrichen und andere kleine Renovierungsarbeiten gemacht“, erzählen sie: „Das war eine tolle Erfahrung – die Menschen sind unheimlich gastfreundlich und herzlich.“

Interesse wecken

Die Gruppe hat sich schnell durch Helmut Klauninger und Paul Hösch vom „Ecuadorfieber“ anstecken lassen. Die beiden sind seit Jahren große Ecuadorfans. Paul Hösch absolvierte erstmals 1990 ein Praktikum bei Pater Helmut Nagorziansky. „Ich war drei Monate beim Padre im Einsatz. Die Erfahrungen, die ich dort gemacht habe, haben mein Leben nachhaltig verändert“, erzählt er, „und ich habe mir vorgenommen, die Padres bei ihrer Arbeit zu unterstützen.“

Helmut Klauninger fuhr erstmals 2003 nach Ecuador. 2004 hat es ihn das zweite Mal an den Äquator gezogen. „Damals hab ich ernsthaft überlegt in Ecuador zu bleiben, mich in der Mission zu engagieren“, sagt er, „doch dann habe ich entschieden, dass ich die Mission, die Arbeit der Padres effizienter unterstützen kann, wenn ich hier in Österreich für ihr Engagement und ihre Projekte die Werbetrommel rühre, Kontakte herstelle und versuche das Interesse zu wecken.“

Wer sich für Ecuador interessiert, Informationen über die einzelnen Projekte der Padres sucht und sich engagieren will, ist bei den beiden deshalb genau an der richtigen Stelle. „Wir können keine ‚all inclusive‘ Reisen bieten“, bedauert Paul Hösch, „aber es ist uns eine Freude mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und Ideen zu geben. In Ecuador ist vieles möglich und auch die Padres sind offen für Ideen“

Breite Unterstützung

Aber nicht nur Helmut Klauninger und Paul Hösch hat das „Ecuador-Fieber“ und der Wille, die Padres bei ihrer Arbeit zu unterstützen, gepackt.

Auch Lehrer und Schüler der HTL Mödling gehören seit Jahren zu den Unterstützern Ecuadors. Jeden Sommer fährt eine Schülergruppe mit Lehrern drei Wochen nach Südamerika. Zwei Wochen davon gehen die Jugendlichen und ihre Lehrer den Priestern mit ihrem fachlichen Wissen zur Hand. In Pedro Carbo etwa wurde der Bau des „Cresem II“ von Anfang an mitbetreut. Eine Woche bleibt für eine Rundreise, die den Jugendlichen das Land und seine Kultur näher bringen soll. „Für die Schülerinnen und Schüler ist der Einsatz in Ecuador immer eine großartige Erfahrung“, sagt Erhard Halmer, Lehrer an der HTL und Obmann des Entwicklungshilfereins der Schule: „Sie müssen flexibel sein und einfallsreich – denn in Ecuador stehen uns nur selten die gleichen Utensilien wie in Österreich zur Verfügung.“

Immer öfter leisten junge Männer auch ihren Auslandszivildienst in Ecuador. Jakob Winkler ist einer von ihnen. 14 Monate war er in dem lateinamerikanischen Land – hat Brunnen gegraben, hat Kinder

im Cresem I und II in Mathematik unterrichtet und ihnen gezeigt, wie Computer funktionieren. „Ecuador ist ein furchtbar bürokratisches Land. Alle Formulare müssen mit dem Computer ausgefüllt werden. Die Kinder haben es leichter, wenn sie wissen, wie man mit einem Computer umgeht“, sagt er.

Unabhängig davon sind auch die Salesianer Don Boscos in Ecuador im Einsatz. Wie im 19. Jahrhundert Don Bosco in Turin holen die Salesianer seinem Beispiel folgend heute im Norden des Landes Kinder und Jugendliche von den Straßen und bieten ihnen in unterschiedlichen Projekten Zugang zu Bildung.

Konkrete Pläne

2007 und 2008 will Helmut Klauninger wieder nach Ecuador aufbrechen und auch Paul Hösch zieht es wieder an den Äquator. „Die Padres treiben die Projekte mit so viel Begeisterung und Energie voran“, sagt Paul Hösch, „da ist es uns ein Herzensanliegen, sie so gut wie möglich zu unterstützen.“ aha

Land mit Reiz

- Die Republik Ecuador liegt südlich von Kolumbien und nordwestlich von Peru. Die Hauptstadt heißt Quito.
- Ecuadors Landschaft ist ungeheuer vielfältig: Fruchtbare Hügelland an der Küste, beeindruckende Gipfel in den Anden – teilweise sogar aktive Vulkane, im Osten des Landes der Wald des Amazonas-Tieflandes. Eben-

falls zu Ecuador gehören die ca. 1.000 km westlich der Küste liegenden Galápagos-Inseln.

- Ecuador hat etwa 12 Millionen Einwohner. Geschätzt 25% davon sind Indianer, 55% Mestizen (Kinder von Indianern und Weißen), 10% Weiße, 5% Schwarze.
- Gut die Hälfte der Wirtschaftsleistung hängt mit der Förderung und dem Export von Erdöl zusammen. Bedeutend ist auch der Export von Kakao, Bananen, Kaffee und Garnelen, seit einigen Jahren auch von Schnittblumen. In den letzten Jahren hat sich auch der Tourismus zu einem wichtigen Wirtschaftszweig entwickelt. Trotzdem leben mehr als 60 Prozent der Bevölkerung in Armut.
- 94% der Ecuadorianer sind katholisch. Die Übrigen sind Protestanten, Mormonen, Muslime und Juden.

